

Ein neuer Gesellschaftsvertrag für den Wald ist notwendig!

Die Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft e.V., Landesgruppe Thüringen (ANW Thüringen) legt hiermit ein Positionspapier zur umfassenden Gewährleistung und Erfüllung der vielfältigen gesellschaftlichen Ansprüche an den Wald sowie zu Erhalt, Pflege und Bewirtschaftung unserer heimischen Wälder vor. Dies umfasst die langfristige Sicherung der vielfältigen Waldfunktionen und Ökosystemdienstleistungen einschließlich der aus Klima- und Umweltschutzgründen sowie aus sozio-ökonomischen Gründen notwendigen verantwortbaren und nachhaltigen Holznutzung.

Die Einheit von Schutz-, Nutz- und Sozialfunktionen unserer Wälder ist grundlegend neu zu denken und zu entwickeln. Es geht dabei um die Risikovorsorge für unseren Wald und um die Daseinsvorsorge für die heute lebenden Menschen und für die künftigen Generationen unseres Landes.

Der Klimawandel und seine Folgen setzen dem Wald in seinem momentanen Zustand in nicht gekannten Dimensionen zu. Die Jahre 2018 und 2019 offenbarten diese Entwicklungen unverkennbar. Die Gefahren durch Stürme, Trockenperioden, die massenhaften Entwicklungen von Schadorganismen und der Ausfall auch von heimischen Leitbaumarten stellen den bis dato geübten und ermöglichten Umgang mit Wald grundsätzlich in Frage. Unsere Thüringer Wälder geraten zusehends unter Druck, zum Teil über die Grenzen ihrer Regenerationsfähigkeit. Dazu erfährt die Thüringer Forstverwaltung seit Jahrzehnten eine kaum mehr aushaltbare personelle Ausdünnung in der Fläche. Die Überalterung des forstlichen Fachkräftepersonals in den Thüringer Forstrevieren und in der Waldarbeiterschaft setzt sich fort. Der Zusammenfall der abzuwendenden Umweltkatastrophe im Wald mit den zu bewältigenden Aufgaben zur Erhaltung und Förderung stabiler Wälder und zur Sicherung der vielfältigen Waldfunktionen strapaziert die Forstleute Thüringens in einer nunmehr als ungesund zu bezeichnenden Weise.

Die ANW Thüringen gibt mit den nachstehenden Lösungsvorschlägen Denkanstöße für die Entwicklung und Implementierung eines zukunftsweisenden Gesellschaftsvertrages für den Wald. Grundannahme ist die unumgängliche Gemeinwohlverpflichtung des Waldes zum Wohle aller Menschen, sprich die Daseinsvorsorge als Vorrangprinzip.

Gemischte, gestufte, stabile Wälder

Thüringen benötigt dringend den Aufbau gemischter, gestufter und stabiler Wälder, die sich wesentlich besser an sich verändernde Umwelt- und insbesondere dramatisch verändernde Klimaverhältnisse anpassen können. Das Grundverständnis des Waldes als ökologische Einheit und die Organisation seiner Bewirtschaftung über die Selbsterneuerungs- und Selbstregulierungskräfte der Natur vereinen sich im Prinzip des Dauerwaldes. Ein intakter Dauerwald sichert nach unserer

Überzeugung und heutigem Wissen bestmöglich alle Waldfunktionen. Dauerwald ist daher das Leitbild der künftigen Waldbehandlung.

Waldverträgliche Wilddichten

Leitziel und Beitrag zum Systemerhalt im Dauerwald ist die natürliche Verjüngung aller Haupt-, Misch- und Nebenbaumarten des Waldes über Ansamung. Eine solche artenreiche Naturverjüngung und deren langfristige Sicherung und Überführung in die nachfolgenden Bestandesphasen als Risikovorsorge erfordern waldverträgliche Wilddichten und eine entsprechende Ausübung der Jagd im Gesamtwald Thüringens.

Strukturerhalt und Pflege des Waldes

Kernelemente des Dauerwaldes sind Strukturerhalt und vorratspflegliche Waldwirtschaft. Im naturgemäß bewirtschafteten Wald werden Bäume grundsätzlich nicht nur nach ökonomischen, sondern auch nach ökologischen und soziokulturellen Funktionen bewertet und behandelt. Künftig gilt ein Verzicht auf Räumungen von Restvorräten und flächige Nutzungen des Oberstandes.

Größtes ökologisches Zukunftsvorhaben Thüringens

Waldumbau im o.g. Sinne ist aktiver Klima- und Naturschutz und stellt das größte ökologische Flächen- und Zukunftsvorhaben des Freistaates Thüringen dar. Der Waldumbau im Landeswald des Freistaates Thüringen zur Schaffung und langfristigen Entwicklung stabiler, strukturreicher Mischwälder ist eine Generationenaufgabe für den Freistaat. Für direkte Maßnahmen sind mind. 15 Mio. Euro jährlicher Sonderzuwendung aus dem Landeshaushalt für einen ökologischen und klimastabilen Waldumbau - in Anlehnung an die Finanzierung des Waldumbaus im Freistaat Sachsen (10 Tsd. Euro/ha; 1500 ha Waldumbaufläche jährlich inkl. Schadflächenmanagement) – dringend erforderlich. Nur so wird der Freistaat Thüringen seiner gesamtgesellschaftlichen Verpflichtung und Verantwortung im Landeswald gerecht. Bis zum Jahr 2050 können auf diese Weise aktiv 45.000 Hektar Landeswald (entspricht rund 20% der landeseigenen Wälder) in naturnahe und standortangepasste Wälder umgebaut werden.

Waldumbau im Nichtstaatswald

Neben dem aktiv voranzutreibenden Waldumbau im Landeswald bedarf es darüber hinaus staatlicher Anreize zum Waldumbau für den Nichtstaatswald in Thüringen, zusätzlich zu einer langfristigen Sicherung der kostenfreien Beratung des Klein- und Kleinstprivatwaldes. Die Notwendigkeit zum Waldumbau im Nichtstaatswald ist ebenso groß wie im Wald der öffentlichen Hand.

Umweltkompensationsmaßnahmen im Wald

Umweltkompensationsmaßnahmen müssen künftig auch für den ökologischen Waldumbau geöffnet und nutzbar gemacht werden. Das erweitert die Möglichkeitsräume zur zukunfts-gemäßen, klimastabilen Entwicklung der Wälder in Thüringen.

Aktive Waldmehrung

Ein Initiativprogramm zur Waldmehrung (Erstaufforstungen) in Thüringen stärkt, trotz starker Konkurrenz der landwirtschaftlichen Flächennutzung, den Klimaschutz durch die Schaffung weiterer Kohlenstoffsenken im Aufbau neuer Wälder. Umfangreiche Erstaufforstungen durch die öffentliche Hand sind notwendig, beispielsweise in waldarmen Regionen und auf Sanierungsstandorten.

Reorganisation der Forstverwaltung

Thüringen steht vor elementaren Herausforderungen beim Waldumbau, bei der Walderhaltung sowie der Waldmehrung. Diese Aufgaben umfassender Daseinsvorsorge verlangen nach einer Reorganisation der Forstverwaltung, sprich nach einer Verkleinerung der Thüringer Forstreviere, der Schaffung neuer Försterstellen und der Übernahme der bei ThüringenForst ausgebildeten Fachkräfte. Die Ausbildung des Nachwuchses ist auf allen Ebenen der forstlichen Berufe mindestens zu verdoppeln. Die an die allgemeine Bevölkerungsentwicklung angelehnten Abbaupfade staatlicher Verwaltungen können nicht 1:1 auf eine Flächenverwaltung für die Wälder in Thüringen übertragen werden. Die gesetzlichen Finanzierungseinsparungen bei der Landesforstanstalt sind grundsätzlich infrage zu stellen. Die personelle und finanzielle Ausstattung muss so sein, dass die vielfältigen Aufgaben der Landesforstanstalt für die Gesellschaft auch langfristig erfüllbar sind.

Wald als Lebensarbeitsplatz

Handlungsfähigkeit und Reaktionsgeschick in Bezug auf zunehmende und wechselvolle Herausforderungen im Umgang mit Wald verlangen nach gut ausgebildeten, engagierten und kreativen Forstfachleuten. Im Wettbewerb um künftige Fach- und Führungskräfte bedarf es der weiteren Stärkung der Bildungspartnerschaften in der forstlichen Hochschulausbildung. Ausbildungskooperationen und praxisnahe Waldforschung fördern Austausch und Verständnis zwischen Wissenschaft und Praxis. Insbesondere die Attraktivität der Thüringer Forstverwaltung als Arbeitgeber ist deutlich zu erhöhen. Dazu gehören eine fortschrittliche Ausstattung der Mitarbeiter, die Anhebung vorrangig der unteren Lohngruppen und Besoldungsstufen sowie die schrittweise Aufhebung von Laufbahnbeschränkungen.

Waldforschung

Insbesondere der sich vollziehende Klimawandel führt zu gravierenden, bisher in dieser Form nicht gekannten Veränderungen bei unseren heimischen Baumarten, den Lebensgemeinschaften im Wald und somit in den Wäldern insgesamt. Damit stellt er die Waldbewirtschaftung vor gänzlich neue Herausforderungen. Nur mit einer soliden, auf die regionalen Anforderungen abgestimmten Waldforschung können diese Herausforderungen gemeistert werden. Als Teil der Gemeinwohlverpflichtung für die Forstverwaltung ist eine praxisorientierte und anwendungsbezogene Waldforschung für alle Waldeigentümer eine zentrale Aufgabe. Sie ist insofern zu stärken. Dabei stehen die Fragen der Anpassungsfähigkeit und des Resilienzvermögens heimischer Baumarten, die Möglichkeiten für eine ökologisch sichere Beimischung mit fremdländischen Baumarten und die Verbesse-

zung der Klimaschutzleistung der Wälder im Mittelpunkt. Flankierend gilt es, die Forstpflanzenzüchtung sowie die Forschung im soziokulturellen und gesellschaftlichen Bereich zu intensivieren.

Waldbezogene Umweltbildung

Waldpädagogik ist als waldbezogene Umweltbildung ein wichtiges Lernfeld zum Zukunftsthema Wald und zur Nachhaltigkeit. Die frühzeitige Anbahnung von Lerngelegenheiten, insbesondere bei Kindern und Schülern, kann zur förderlichen Auseinandersetzung mit Wald und seinen wichtigen Aufgaben für die Gesellschaft führen und Abhängigkeiten von den natürlichen Lebensgrundlagen verdeutlichen. Die waldpädagogische Arbeit als Vermittlungsarbeit zwischen Mensch und Natur ist eine bestimmende Aufgabe der Forstverwaltung und als solche inhaltlich und personell zu stärken.

Holzbauoffensive

Wald ist ein Kohlenstoffspeicher und er leistet einen wichtigen Beitrag zur Kompensation der CO₂-Emissionen. Auch die bauliche, konstruktive Holzverwendung trägt zu einer langfristigen Kohlenstoffbindung bei – Holznutzung ist neben Waldmehrung, Waldbewirtschaftung und einer generellen Vermeidung von Treibhausgasemissionen eine der effektivsten Maßnahmen zum Klimaschutz. Es bedarf daher einer weitreichenden Holzbauoffensive in Thüringen. Öffentliche Bauvorhaben tragen eine Vorbildfunktion bei der Holzverwendung und können die gesellschaftliche Akzeptanz der Holznutzung stärken.

September 2019

Arbeitsgemeinschaft Naturgemäße Waldwirtschaft e.V., Landesgruppe Thüringen

Geschäftsstelle
Herr Ingolf Profft
Spohrstraße 5
99867 Gotha

Vorsitz
Herr Hubertus Schroeter
Alte Poststraße 7
98553 Erlau

geschaeftsstelle@anw-thueringen.de

www.anw-thueringen.de